

Abonnement f. Berlin: viertel. 1 R. 30 S. für ganz Preußen 2 R. 13 S. für das übrige Deutschland 2 R. 24 S.

# National-Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Postämter des In- u. Auslandes an: Berlin d. Exp. Französische Str. 61. Inserate: die Preistelle 2 S.

## Inhalt.

**Deutschland.** Berlin: zum Gesundheitszustand des Königs; Frankfurt a. M.: Wahlbestätigung; Kassel: die Kammer; der Kurh. Hess. Besatzung in Betreff fremder Arbeiter. Hannover: Gemeindefesttag. Hamburg: die Triton'sche Angelegenheit; Göttingen: Göttinger. **Oesterreichischer Kaiserthum.** Wien: Tagesbericht. **Frankreich.** Paris: die Donaufürstenthümerfrage; Tagesbericht. **Großbritannien.** London: der Erfolg Lord Carnarvon's über die Ursachen der tabulischen Empörung; Berichtens; aus Australien. **Schweden und Norwegen.** Stockholm: die Insel. **Dänemark.** Kopenhagen: bänische Verfassungskommissionen. **Amerika.** Rio Janeiro: Schlacht der Eskimos. **Berliner Nachrichten.**

## Deutschland.

**Berlin, 22. Oktober.** Das neueste Bulletin über das Verhalten Sr. Majestät des Königs lautet: Die gütigen Erscheinungen im Verhalten Sr. Majestät des Königs haben auch in den letzten vier und zwanzig Stunden abgenommen. Samstag, 22. Oktober Vormittags 9 1/2 Uhr. (gez.) Dr. Schönlein. (gez.) Dr. Grimm. (gez.) Dr. Weig.

Obwohl die Pälelin eine fortschreitende relative Besserung in dem Gesundheitszustand des Königs ergeben, so ist doch bereits bei dem Beginn der Krankheit mehrfach hervorgehoben worden, daß die vollständige Wiederherstellung Sr. Majestät eine längere Enthaltung von allen Regierungsgeschäften erfordern würde. Nach einer Mitteilung, welche dem „Hamb. Cour.“ von hier zuhört, würde die gegenwärtige provisorische Lage bezüglich der Leitung dieser Geschäfte sich noch um etwa 14 Tage verlängern. Bei dem Fortschritt der Besserung sei die Ansicht behauptet, daß sich dahin der König im Stande sein werde, die Vollmacht, wodurch derselbe die Ausübung der königlichen Funktionen dem Prinzen von Preußen bis zu seiner völligen Wiederherstellung übertragen würde, zu unterzeichnen. Erst wenn sich dahin die gegebene Befehle sich leider nicht vermitteln sollten, würde die Bildung einer Regentenschaft nach §. 56 der Verfassung ins Auge zu fallen sein, welcher demnach zu entnehmen ist, daß eine dauernde Behinderung des Königs, die Regierung selbst zu führen, konstatiert sei.

**Frankfurt a. M., 20. Oktober.** Das Reinkoll der gestern Morgen begonnenen und heute Abend 6 Uhr beendigten Arbeiten zur Bildung unserer neuen gesetzgebenden Versammlung ist folgendes: Im Ganzen gaben 1945 Wähler ihre Stimmzettel ab (voriges Jahr 3416), nämlich in der ersten Abtheilung (Adelige, Gelehrte, Beamte, Künstler etc.) 406 (voriges Jahr 704); in der zweiten Abtheilung (Kantons) 891 (voriges Jahr 1481) und in der dritten Abtheilung (Bauwerk) 648 (voriges Jahr 1231). Mehrtheil beteiligten sich dieses Jahr an der Wahlabteilung 1471 Wähler weniger als im Jahre 1856. — Es waren gestern Abend, wie man der „Leipz. Ztg.“ schreibt, umfassende militärische Besichtigungen getroffen, um eine Wiederholung der tumultuariösen Auftritte, welche Tags vorher sich zugezogen, zu verhindern. Dennoch kam es an verschiedenen Punkten der Stadt zu Häubeln einzelner Soldaten der verschiedenen Trupps und dabei auch wieder zu Verwundungen. Die jährlichen Patrouillen insofern, welche umherzogen, verhielten sich ruhig. Der Offizier, welcher vorgestern Abend verwundet wurde, war nicht, wie es anfänglich hieß, ein preussischer, sondern ein österreichischer; er erhielt drei Besenheitswunden, von welchen einer, in den Unterleib, gefährlich sein soll.

**Kassel, 20. Oktober.** Die dormaligen Kammer sind stichlich bemüht, soviel thunlich, sich eine autonome, von der Einwirkung der Regierung unabhängige Stellung zu begründen. Vorzugsweise ist es die erste Kammer, welche in dieser Richtung vorgeht. Dies beweist der unläßig gefasste Beschluß, wonach zur Ordnung und Bewahrung der ständischen Asten und Literalien künftig von den Kammer ein eigener Beamter zu ernennen ist, sowie die dem Berechnen nach an die Regierung gerichtete Aufforderung, die seitler unter Beschluß und Obhut des Ministeriums befindlichen älteren und neuen landständischen Asten der Kammer auszuliefern. — Diesen Kassenmittags 5 Uhr ist der Vorsitz nach Frankfurt abgereist; man vermuthet eine längere Abwesenheit, da der Geh. Ratskammer Rath von Godebus mit einem Kabinetskanzler sich im Gefolge des Kurfürsten befinden hat.

**Dessau, 19. Oktober.** Die herzoglich anhaltische Regierung hat unterm 15. Oktober eine Verordnung, betreffend die Unterbringung und politische Ueberwachung der fremden Arbeiter, erlassen, welcher die mit dem 1. November d. J. für die Provinz Sachsen in Kraft tretende zum Vorbilde dienende hat, indem selbst die Anordnungen für die innere Ordnung der Wohnungen und die politische Beaufsichtigung der letzteren nachgebildet sind. Derselbe enthält den Grundsat, daß jeder Besitzer von gemieteten oder landwirtschaftlichen Anwesen, welcher Arbeiter von auswärtigen heranzieht, für deren Unterkommen Sorge zu tragen hat. In diesem Besatze sind besondere Arbeiter-Wohnungen einzurichten, welche den Arbeitern einen gesunden Aufenthalt gewähren. Familien müssen eigene Zimmer erhalten.

**Hannover, 19. Oktober.** Es verbreitet sich das Gerücht, die Regierung wolle den zweiten Gemeindefesttag verabschieden. Eben hat der gesetzgebende Verein in Niedersachsen ihn auf die Tag: des 6., 7. und 8. November nach Niedersachsen berufen. Es ist klar, daß die theilweise Unterordnung der freien Vereine unter den bürokratischen Landesverwaltungen den freien Vereinigung, wie man ihn am 16. und 17. Mai erprobt und wie er in mähligem Verfall begriffen hat, in keiner Weise entgegen kann. Gerade der zweite Gemeindefesttag sollte die Besprechungen über die Gemeindefesttag nur kurz zum Abschluß bringen und dann in dem Austausch von Ideen und Erfahrungen über den „Reinbau der Justiz“ übergehen. Das würde man abschließen werden. (D. W. B.)

**Hamburg, 21. Oktober.** Die Triton'sche Angelegenheit beschäftigt die politischen und gebildeten Kreise unserer Stadt ungemein. Man hört allerdings vielfach die Versicherung,

daß Dr. Tritton besser gethan hätte, seiner Leidenschaftlichkeit und Heftigkeit nicht so, wie er es gethan, die Fäden zu ziehen; dessenungeachtet findet man auch das Verfahren des Obergerichtes gegen ihn nicht gerechtfertigt. In der heutigen Nummer der „Reform“ sucht man ein Kollage und politischer Gestaltungsverwandter des ohne Kritik und Recht Zurückgebliebenen, Herr Dr. Galtis, auch die juristische Unstatthaftigkeit des Urtheils nachzuweisen. — Die nennlich erwähnte Angelegenheit — Bezeugung eines Geistlichen, eine in einer Kirche lebende Christin als Taufzeugin zuzulassen — ist jetzt dadurch erledigt, daß ein anderer Geistlicher die Taufe wegzugab hat, wobei jene Dame als Taufzeugin zugegen war. Der genannte Geistliche wird sich nun wohl der Entscheidung der Behörden fügen und das Kind in die Kirchenregister eintragen lassen.

## Oesterreichischer Kaiserthum.

**Wien, 21. Oktober.** Die „Allg. Ztg.“ enthält eine von hier datirte Rechtfertigung der von Oesterreich und Preußen besetzten Politi in der kölnerischen Frage. Ohne in die schon bekannten Darlegungen einzugehen, entnehmen wir derselben nur die Versicherung, Oesterreich hat in der Angelegenheit der deutsch-bäyrischen Herzogthümer bisher im vollen Einverständnis mit Preußen gehandelt, und in Preußen, welche in der Lage sind, den Dingen ihr selbst den Grund zu geben, begreift man die Ueberzeugung, daß dieses gegenseitige Einverständnis noch in der gegenwärtigen Stunde ungetrübt fortbesteht, und daß keine Ursache vorhanden sei eine Störung desselben zu befürchten. Oesterreich ist nach wie vor entschlossen, den deutschen Gesichtspunkt in der Sache unwandelbar festzuhalten, und man denkt hier nicht daran die Kompetenz des Bundes irgendwie in Frage zu stellen. Das Programm des künftigen Aufkommens Oesterreichs ist kein erst abzumachendes Ereigniß — es ist bekannt, und ist auch das Programm des k. preuss. Kabinetts. — Die heutige Wiener Zeitung publiziert einen am 23. Juli zwischen Oesterreich und Serbien abgeschlossenen Vertrag, welcher den beiderseitigen Frieden, Besitz und die Ausweitung von Besitzungen, Effekten, Geld- und Waarenhandlungen regelt und als Der derselben Kovara bestimmt. Der von einigen Zeitungen angeklagte nahe Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Rußland liegt, wie man der „Allg. Ztg.“ schreibt, noch in weitem Felde. Allerdings wird das Bedürfnis einer Erleichterung des Verkehrs nach und von Rußland, und ganz besonders des Verkehrs an den weitestreckten Grenzen, hier sehr lebhaft empfunden, und es scheint, daß man in neuerer Zeit auf weniger Abneigung seitens Rußlands, die gegenwärtigen Verkehrsbeziehungen auf einer neuen und liberalen Basis zu regeln, gefaßt ist als früher. Das ist aber auch alles, was sich sagen läßt: formelle Unterhandlungen auf einer bestimmten Grundlage sind noch gar nicht eröffnet worden. — Der Venetianer Aristokrat Redura ist einige Tage in Wien gewesen — derselbe, der vom Kaiser während seines Aufenthalts in Venedig den Auftrag erhielt, den Plan zu einem neuen Hoftheater nach dem Muster des Genue-Theaters zu entwerfen. Der betreffende Plan wird im Frühjahr eingereicht werden. Daß es von diesem allerersten Stadium des Baues bis zu dessen Vollendung noch sehr weit ist, bedarf man der Erinnerung. Die „Österreichische Post“ schreibt: „Es ist ein Beweis des immer mehr wachsenden Bedürfnisses und Dranges zu einem innigen Zusammenleben zwischen Oesterreich und Deutschland, daß die Idee, die bisher an unsern Hofhöfen demerbar war, nun ausgeführt wird. Ein durch seine Studien wie durch seine Berufstellung mit der Geschichte und dem Material des deutschen Reichs sehr vertrauter Gelehrter, Herr von Hoffmann, Professor in d. l. Ministerium des Innern, eröffnete heute Abend im Universitätsgebäude vor einer geschätzten und zahlreichen Zuhörerschaft seine Vorträge über deutsches Bundesrecht. In einer kurzen Einleitung über den Zweck und die Bedeutung der Vorlesungen selbst wurde hauptsächlich auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß das geistige wie das materielle Leben in Oesterreich immer inniger mit den gleichartigen Zuständen des deutschen Bundeslandes verknüpft möge und als eines positiven, neuen und beschleunigten Beitrags in dieser Richtung wolle der Vortragende seine Bemühungen betradeten, die politische Grundlage, auf welcher der künftige Verband der deutschen Staaten errichtet sei, dem Verständnis und dem Bewusstseine seiner österreichischen Zuhörer näher zu bringen.“ — Der Minister des Innern, Graf von Hol-Schauenstein, verläßt am 30. d. M. Karlsruhe, dessen Strand die wohlthätige Wirkung für seine Gesundheit hatte, er reist aber Teplitz nach Dresden, wo derselbe einige Tage verweilen wird. Etwa am 10. d. M. wird Graf Duol wieder die Leitung der Geschäfte antreten. Der französische Vorkämpfer Baron v. Bourqueney hat gestern seine Urlaubreise nach Paris angetreten. Der spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Don Fernandez de Castro, welcher sich demnächst mit Urlaub in Madrid befindet, hat auf seinen Posten definitiv resignirt. — In Triest fand vorgestern eine lebhafte waffenbewaffnete Erörterung statt. — Die „Gazette officielle di Milano“ meldet, daß der Erzbischof-Generalgouverneur neuerlich 13 politischen Flüchtlingen die krasseste Rücksicht in ihr Vaterland gewährt hat.

## Frankreich.

**Paris, 20. Oktober.** Wenn ich heute wieder auf die Donaufürstenthümerfrage zurückkomme, so geschieht es, weil es mehr und mehr den Anschein hat, daß man auch hier in Paris den Unionsplan jetzt so gut wie gesehert betrachtet. Es heißt, daß man namentlich von Berlin her Nachrichten erhalten habe, welche daron hinlänglich, daß Preußen weniger entschlossen, als bisher gegen Projekt zu fördern geneigt sei; und sich vielmehr streng innerlich durch den Pariser Vertrag abnormen Verbindlichkeiten derhalten wolle. — Das spanische Ministerium ist noch immer nicht konstituiert. Herr Mon ist nicht sehr zu beizeln, man behauptet, er besitze wenig Lust, in das neue Kabinet einzutreten, iram demselben mit der Dauer von ein Paar Tagen zu und vornehmlich lebhaft durch den Letzteren. Herr von Rayneval geht, trotz aller gegentheiligen Redungen nach Petersburg. Es scheint, daß dieser Diplomat den ihm zugehörigen Posten nicht ohne Widerwillen vertritt. Er schlägt die jarte Gesundheits seiner Gemahlin vor; der eigentliche Grund scheint aber in seinen politischen Interessen zu liegen, welche ihm befürchten lassen, daß er in Petersburg sein ihm geliebtes Terrain finde. — Herr von Perceval ist am Ende des Monats auf seinen Posten zurückgekehrt. — Herr Fern hat seine Funktionen abgeworfen, wie schon seine Antritts-Kabiney erst nach Rücksicht des Kaisers und Compagnie erhalten.

**Paris, 20. Oktober.** Es scheint gewiß, daß die Pa-

riser Konferenz nicht vor dem Dezember zusammentreten wird, um ihr letztes Wort über die Donaufürstenthümer zu sprechen; bis dahin hoffte man sich unter der Hand über ihr Schicksal zu einigen. Zuad Paris, der angeblich die Flotte vertrieben wird, fungirte nach der Unterdrückung der Bewegung von 1848 sechs Monate als tätlicher Kommissarius in Dulacret und Jassy und also kennt er das Terrain genau, um das es sich handelt. — Man steht hier angeblich einer an den Kaiser gerichteten Adresse der katholischen Bevölkerung Sardinien entgegen, worin diese für die ihr vom Kaiser sehr bewiesene Wohlthaten ihren Dank ausdrücken sey. Eine Deputation, so heißt es, werde diese Adresse überbringen. Man will ferner wissen, daß der französische Konsul in Tunis bei der hiesigen Regierung auf eine neue um Befreiung der dortigen französischen Schiffstation nachgesucht habe. Nach diesen Nachrichten macht sich der französische Einfluß neuerdings auf den verschiedenen Punkten des ottomanischen Gebietes geltend. — Nach Berichten aus Tanger vom 8. d. war der Beschluß des Kaisers von Marokko, der dessen Sohn, gegenwärtigen Gouverneur von Tafillet, zu seinem Nachfolger ernannt, mit großer Heftigkeit protestirt worden. — Es ist jetzt hier die bereits angeführte Flaggschiff „Indien, England und Frankreich“ von Frederic Billot erschienen. Ihr England feindlicher Geist ist schon aus dem Motto zu ersehen, welches lautet: „Wenn England herabsieht, steigt Frankreich empor, und mit ihm die Freiheit der Welt.“ — Berichte aus Cayenne vom 11. d. M. melden, daß die Lage dieser Kolonie besorgnig war. Man hatte noch weitere Soldaten entbehrt. Der Dampf-Kolli „Flambac“ und das Transportschiff „Seine“, das mit Deportirten angekommen war, lagen auf der Höhe von Cayenne. — Herr Mon will noch hier, und scheint sich erst vergewissern zu wollen, was wohl die hiesige Regierung von dem Kabinete hält, an dem er sich betheiligen soll.

Der „Moniteur“ meldet am Compagnie: Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern die Civil- und Militär-Deputirten der Stadt Compagnie empfangen. Die Beträgen des Kaiserreichs, geschmückt mit der St. Helena-Rede, hatten ebenfalls die Ehre, Ihren Majestäten vorgestellt zu werden. Heute, fand in Compagnie eine große Hochzeit statt. Rüdten Donnerstag werden in dortigen Schloße die Schauspieler des „Gymnase“ eine Vorstellung geben. Die Regiments-Musik der Garde-Volligen führt jeden Tag auf dem Schloßplatz Stücke auf. Es haben sich nicht wenige Fremde in der Stadt eingefunden. — Die neue Organisation des Ministeriums des Innern, welche Herr Billaut dem Kaiser vorgeschlagen hat, wurde während des jüngsten Ministerrathes der Genehmigung des Kaisers unterbreitet. — Der amtliche Theil des „Moniteur“ enthält zwei Dekrete, betreffend die freie Einreise von Eisen, welches zum Schiffbau verwannt und als eisener Schiffs, Maschinen u. s. w. wieder ausgeführt werden soll. — Die hiesigen halb-offiziellen Blätter melden, daß in allen französischen Häfen der Befehl gegeben worden ist, dem russischen Admiral Schanz, der gegenwärtig Frankreich bereist, alle möglichen Erleichterungen zu Theil werden zu lassen.

In Calmar herrscht fortwährend nicht geringe Aufregung über den Prozeß Wilson. Die Regierung trifft Vorbereitungen für den nächsten Donnerstag, auf welchen der Gerichtshof bekanntlich den Urtheilsspruch verriegt hat. — In Belgien bildete sich, wie das „Memorial de Bruxelles“ berichtet, eine Gesellschaft zum Bau von Ferro-Bahnen, welche direkte Verbindungen zwischen den Ostern und den großen Bahnen herstellen soll. Dieses Projekt hat auch in Nord- und Ost-Departement großen Anklang gefunden. — Die Errichtung eines Squares der Stelle des ehemaligen Tempels wird hier eifrig fortgesetzt. Bei Ausführung dieses Squares ging man mit der größten Rücksicht auf die „Heiligkeit des Ortes“ zu Werke. Die Bäume, die lebhafte lebenden jenseits, waren von Ludwig XVI. ein wenig Luft sößden konnte, würden sorgfältig in Acht genommen. — Oellers fand im Theatre du Cirque die erste Vorstellung von Paul Boncher's neuem Drama: „L'Admiral de l'Escadre bleue“, statt. Das Stück hatte großen Erfolg. Die Scenerie ist sehr reich und das Ballet und die Gesellschafter würden schon allein hinreichen, an ganz Paris und dem Circus hinalzuholen. — Die eng das zweite Kaiserthum sich an die Ueberlieferung des ersten anschließen, zeigt folgendes Schreiben Napoleons I. an den Seinespräsidenten jener Zeit, das in der neuesten Nummer der „Gazette municipale“ als Letzteres für die Gegenwart veröffentlicht wird: „Herr Präsident, Sie sind in einem Grade in die Laiterien gekommen. Der erste Magistrat der Stadt Paris, der Ihnen, welcher die Hauptstadt Europas, die Königin der schönen Künste und das Zentrum repräsentirt, sollte wenigstens seinen eigenen Wogen haben. Sie müssen ihn haben. Sie werden ihn morgen haben und zwar einen prächtvollen. Lassen Sie und Paris von den revolutionären Lumpen reinigen und diese alle Dame mit Sammet, Purpur und Gold bedeckend Stellen Sie die Kasse nicht in die Stragensasse, um Paris zu verwandeln, sondern führen Sie auf die Ebene von Notre-Dame und sehen Sie sich um. Wer bei großer Besoldung inaufert, ist der Begier meines Systems und der Feind meines Namens. In der Hauptstadt eines großen Kaiserreichs wie Frankreich ist es der Ueberfluth des Reiches, der dem Krone das Köhige schert.“

Der „Moniteur“ vom 21. veröffentlicht ein Dekret, welches Herrn Gallon an Stelle des auf einen anderen Posten berufenen Collet-Miegret zum Präsidenten des Nord-Departements ernannt. Ein anderes Dekret ernannt Herrn Ribard zum Direktor der Normal-Schule. Die Gesetze in den Departements Police und Affair sind bedeutend getrigen und man geschäftet neue Ueberweisungen.

## Großbritannien.

**London, 20. Oktober.** „Daily News“ kommt auf Lord Ganning's Erlass zurück, um ihn abermals zu verdamnen. Was „Globe“ und „Post“ über das Astenstück geklagt haben, bezeichnet „Daily News“ als heulante Beschwörungen, als bössliche Versuche, eine falsche Reputation zu stiften, und als eine grobe und ungeschickte Entstellung der Thatfachen. Herrherren wie Dandolo, Wilson, Nicholson, Duntun und Keil bedürften nicht der Rühm der Ermahnung zur Humanität, es liegt gar nicht in der Natur eines britischen Offiziers und Gentleman, ohne Not unangenehmlich eine lausliche Unterredung zwischen Bannetern und Anwesenden aufzustellen. Mit Ausnahme von drei oder vier Regimenten habe die ganze benachligte Armee sich offen empfindet oder sei entlassen worden. Kein Soldat eines überwindigen Regiments könne als bloßer Deserteur betrachtet werden; alle durch die Hand seien Penitent und als solche zu bestrafen. (Demnach möchte „Daily News“ etwa 80,000 M. anhängen?) Ein besseres Argument führt „Daily News“ gegen die Ausführbarkeit der Befehle an: es gebe zwischen Delhi und Serapore nicht einen einzigen Civilrichter auf seinem

Posten und kein einziges Gefährlich, um einen Defizient darin einzuspargen. Die Anwendung ist: Wenn Ihr Lord Ganning nicht abtritt, bleibt Indien in Gefahr.

Ein Disabliertes Direktor, Dr. J. B. Willoughby, Parliamentsmitglied für Lomax, hat unlängst eine recht diplomatische Rede über die Ursachen der Disablierten Empörung vor seinen Wählern gehalten. Nach dieser Rede ist die Kompagnie die die Rechte eigentlich gar keine Ursachen gehabt; denn wie die Times bemerkt, hat Mr. Willoughby sich nur bemüht zu zeigen, was nicht als Ursache anzusehen sei. Die Schuld liegt nicht an den Offizieren, nicht an den Missionären, nicht an den fetigen Patronen, nicht an den Inaugurationen, nicht an der Verwaltung, nicht an der Korruption der Gerichtshöfe, an gar nichts. Die Empörung geht nicht vom Reize in Indien, aber eben so wenig von den indischen Ursachen aus. Mr. Willoughby behauptet weiter nichts, als daß es eine politische Nothwendigkeit ist. Wir denken, sagt die Times, ebenfalls, daß es nicht diese oder jene Ursache, sondern eine Menge zusammenwirkender Ursachen war, was den Brand entzündet hat. Es liegt durchaus nicht in unserer Absicht, die Hindische Kompagnie anzugreifen und ganz gesehen wie, daß jede andere regierende Körperschaft eben so große, wo nicht größere Fehler begangen haben würde. Es bleibt aber nichtsdenniger notwendig, auf die Fehler aufmerksam zu machen, sobald man sie kennen lernt. Indien ist die zu einem gewissen Grade am weitesten voran, weil die Nation, die es beherrscht, ihm keine Aufmerksamkeit geschenkt hat. Das von Hastings und Wellesley gegründete System hat sich überlebt. Es ging rent um in jenen Zeiten an, wo die britischen Provinzen verhältnismäßig klein waren, die Generalgouverneure unaufhörlich in Krieg verwickelt waren, um ihr Gebiet auszuweiden. Damals stellte uns Mann gegen Mann, Glauben gegen Glauben ins Feld. Der Hauptstolz liegt sich gegen die Wahlen zu führen, und der Rufmann wäre mit einem Gegen die Sache ins Feld gezogen. Derzeit aber ist das Land zu weit, zu vollkommen unterworfen, und wir glauben, zu gut unterrichtet, um die Regierung alten Stils erhalten zu lassen. Wir sehen in dem materiellen Kampf der Siphos gegen uns ein Sinnbild der moralischen Empörung, die aber lang oder lang in ganz Hindien andauern könnte. Das Volk wußte so zu sagen der Regierung an den Kopf, und wehren diese sich nicht vertheidigt und verurteilt, kann die asiatische Hinterindien sich noch mehr als einen gefährlichen Streich spielen.

Der Prinz von Wales ist gestern Abend mit dem Regierungsdampfer „Danther“ von Ostende in Dover gelandet, hat daselbst übernachtet und ist heute Vormittag nach Winchester weiter gereist. Von General Cobdrington, der ihn zurück begleitet hat, heißt es, er habe die ihm angebotene Gouverneur-Stelle von Malta abgelehnt. — Lord Dalhousie, der frühere General-Gouverneur von Indien, begibt sich heute nach Malta. Die Gicht hat seinen Körper sehr hart mitgenommen, und er ist genöthigt sich beim Gehen zweier Krücken zu bedienen. — Die siamische Gesandtschaft ist am 11. d. von Malta, wo sie während ihres Aufenthalts von den Schützen gefeiert wurde, am Bord des „Garabek“ nach Gibraltar und England abgereist. Der Prinz, ein Anverwandter des Königs von Siam, ist beauftragt, der Königin Victoria reiche Geschenke zu überbringen, u. A. einen Thron von massivem Gold, mit Edelsteinen geschmückt. — Das verheerliche Male vorübergehend bedroht wurde, dürfte in absehbarer Zeit wieder geworden sein. Den Siphos wird die unangenehme Ueberzeugung vorbereitet, mit Siamerzen kämpfen zu dürfen. „Arabian News“ urtheilt nämlich, daß das 2. westindische, aus Regens bestehende, Regiment nach Indien beordert ist und sich wahrscheinlich schon in Kingston (Jamaika) eingeführt hat.

Der Times-Korrespondent in Konstantinopel spricht sich sehr mißbilligend über die ständige Weigerung der englischen Regierung aus, den von Amerika der Türkei, auf ihre Kosten eine Telegraphenlinie von Smyrna mitten durch Kleinasien bis Bagdad oder Bassora herzustellen, Gebrauch machen zu wollen, zumal die Türkei der englischen Regierung einen besonderen Druck zur Verfügung stellen und die Linie von englischen Ingenieuren anlegen lassen wollte. Der Grund der Weigerung soll darin bestehen, daß die britische Regierung bereits eine Konvention mit einer österreichischen Gesellschaft, die einen Draht durch Mittelmeer legen will, abgeschlossen hat. Dadurch werde jedenfalls — meint jener Berichterstatter — die Aussicht einer telegraphischen Verbindung mit Indien von Neuem in die Ferne gerückt, denn die Türkei werde den Draht über Ägypten oder Sencilia nimmermehr genehmigen, und außerdem die Landung des unterirdischen Kabels in Alexandria oder auf einem anderen Ägyptenpunkte Cyprien nicht gestatten (?). — Die letzte indische Post, aus 33 Riten mit Briefen und Zeitungen bestehend, wurde vermittelst Expressdampfers und eines Extra-Dampfers von London nach Paris über Boulogne und Dover in wenig mehr als 8 Stunden befördert. Schneller wurde die Fahrt zwischen den beiden Hauptstädten noch nie zurückgelegt.

Parad, dessen parlamentarische Laufbahn in Folge der letzten Wahlen ins Stocken gerathen ist, benutzt seine Fahrt zu einer Reise nach Indien. Daß er im Orient nicht rein antiquarische Studien machen will, und daß er auf einen Sitz im Unterhause nicht auf immer verzichtet, beweist folgendes Schreiben, das er an einen Freund gerichtet hat und das zur Veröffentlichung bestimmt ist: „17. October kommende Woche bin ich auf dem Wege nach Indien. In der ersten Reise — von Sieb des Aufstehens zu sehen, um mich über dessen Ursachen und Wirkungen mein eigenes Urtheil zu bilden. Ich war zu lange wüthig, ich sehe mich nach Arbeit und will versuchen, ob ich wieder nützlich sein kann. Diese Reise wird mir, wie ich glaube, von Nutzen sein.“ Ende Mai oder Anfang Juni hoffe ich zurück zu sein. Sechs Monate längeres Verweilen wird mich in den Stand setzen viel zu sehen und zu thun. Will irgend ein Wahlbezirk mir die Ehre erweisen mich während meiner Abwesenheit zu wählen, so werde ich ihm mit Freuden meine Dienste widmen.“

J. Fox, der bei der letzten Parlamentswahl ebenfalls durchgefallen war, ist gestern von seinen alten Wählern in Oxford ohne Opposition wiedergewählt worden. Das war eine ehrenvolle Genugthuung für ihn, und seine Wiederwahlung darf als ein großer Gewinn fürs Unterhaus angesehen werden.

Der Ritter von Dr. Sullivan, britischer Gesandter in Lima, ist nach einem Privatbriefen aus Panama vom 22. September entsetzt, aber darum noch nicht gefangen worden. Es soll ein in Panama anwesender Franzose von verurtheiltem Charakter sein, der sich zum Übergang einer Beschuldigung gegen das Leben des Gesandten hergab und schließlich wurde, als er merkte, daß die Polizei seine Spur gefunden, hatten. Man nahm einweilen seine Frau in Gewahrsam und hofft, daß der Preis von 60,000 £, der auf seine Anlieferung ausgesetzt ist, den einen oder andern der Mitwissenden demnachlassen dürfte ihm zu vertragen. — Ranço Park, der große schottische Kestende, soll jetzt in Gilt-Rhine (Schottland), wo er das Richt der Welt erlöste, ein Denkmal erhalten. Sammlungen zu diesem Zweck waren längst Zeit im Gange, doch fehlten die einigsgenügen Beiträge erst jetzt die Arbeit zu beginnen.

Das in der Welt bekannte christliche deutsche Journal, „Der Schwabener“, sind aus mehrere Nummern die letzte vom 11. August ausgegangen. Wir erfahren daraus, daß die Straßen der erwähnten Stadt am Abend des 10. August zum ersten Male mit Gas beleuchtet wurden. Im geschickten Rath der Herrschaft Herr Wittschel am 6. August Beschlüssen von Volks-Versammlungen zu Gassenlaternen, Erwerb und Fortschritt gegen die weitere Zulassung von China-

sen in die Kolonie und mit dem Gesuche, den hier anwesenden eine bestimmte amtliche Kostalt anzunehmen. Von Seiten des Ministeriums ist der Antrag gestellt, um den Jahrgang der Chinesen nach Australien zu vermindern, jeden Chinesen mit einer Kopfsteuer von 12 £ zu belegen. Die Chinesen halten Recht, um diesem Vorschlage entgegenzuwirken, bei denen es sehr ordentlich nach, und veranlassen Subskriptionen zur Honorierung eines Advokaten, der ihre Interessen beim gesetzgebenden Rathe vertreten soll. Der „Kosmopolit“ selbst ist prinzipiell gegen die beantragte Kopfsteuer als gegen die Gleichberechtigung der verschiedenen Nationalitäten in der Kolonie verstoßend, und wünscht nur Vorkehrungen gegen die Zulassung der Chinesen in den Goldfeldern; er schlägt dagegen vor, die Chinesen in besonderen Arbeit-Kolonien zu vereinigen. — Ein Abdeleide in Süd-Australien, schreibt man: Ein außerordentlich wohlhabender, prächtvoller Landbesitz ist im Norden entdeckt worden, dessen Bereich sich 3 Jahr ergebliche Goldminen befinden. Letztere liegen nicht weit von Port Augusta. 50,000 £ sind für das Stück Land geboten und angezogen worden.

### Italien:

Rom, 13. Okt. Der Papst hat bereit eine neue Note angetreten und sich zunächst nach Civitavecchia begeben. Morgen will er den Mannwerk der Costa wie den etruskischen Mittelmeeren in und Corneto einen Besuch machen, später dem Gineprosa. Das Gerücht spricht auch von einer bevorstehenden Zusammenkunft des französischen Kaisers und des Königs von Neapel mit dem Papste in Civitavecchia. — Die Ruffia General Goyas nach Neapel soll bestimmt sein. Die Ruffia General Goyas nach Neapel soll bestimmt sein. Die Ruffia General Goyas nach Neapel soll bestimmt sein. Die Ruffia General Goyas nach Neapel soll bestimmt sein.

### Türkei:

Donaufürstenthümer. Der „Kord“ enthält eine Korrespondenz aus Bukarest vom 12. Oktober, aus welcher immer deutlicher hervorgeht, daß die russische Politik sich in der Ukrainefrage auf die Wahrung bezieht. Danach hat nicht ein reiner Patriotismus den Antrieb bei den letzten Wahlen gegeben, sondern unter seinem Ausnahmestande haben die Wahlen, die Wahlen und die Wahlen. Die Wahlen und die Wahlen. Die Wahlen und die Wahlen.

— Aus Marseille vom 19. Oktober wird telegraphirt: Der Briefing von Kgypten hat seine Reise nach dem Sudan verschoben, um den Prinzen Napoleon zu empfangen. — Der Nachricht von einem Aufstande in Tripolis wird widersprochen. Der dortige englische Konsul ließ einen von Konstantinopel ergangenen Befehl anfangen, welcher die Ausfahrt des Kinnichs gestattete. Angeführt der durch die Briefsende entstandenen Besuche und in Rücksicht auf die Schwierigkeit des eigenen Landes beharrt die Regierung des Bey's jedoch auf ihrer Weigerung, diesen Erlaß nachzulassen.

### Schweden und Norwegen:

Stockholm, 16. Oktober. Das vierthelb schon in nächster Woche zur Aufhebung kommende Schicksal der Propositio über eine erweiterte Religionsfreiheit bildet das Hauptthema der Tagespresse und der Abgeordnetenkreise. Täglich erscheinen Journalartikel und Brochüren über diesen Gegenstand und werden vorbereitende Versammlungen von Reichstagsmitgliedern über dieselben gehalten. Nachdem die Propositio denachtendste Beschlusse dieses Rathes angenommen und nur wenige Stimmen eines Fortschritts zum Behern in derselben übrig gelassen hatte, haben es, als sei die Ablehnung der Propositio auch im Reichstags gesch. Und doch will die Regierung zu keine Religions- und Gewissensfreiheit, wie sie in Nordamerika, Frankreich, Belgien und anderen civilisirten Staaten gesetzlich besteht; sie will nur die das Mittelalter erinnernden Auswüchse des Staatsreligionen beseitigen. Endlich scheint man auch die liberale Partei gestirren zu haben, um was es sich bei dieser Propositio handelt; sie hat sich ermannt und hält jetzt häufige Zusammenkünfte zur Agitation für den Entwurf. So war gestern eine größere Anzahl von Reichstagsabgeordneten verschiedener Parteien bei dem Abgeordneten Hiert verjammelt, wo nach lebhafter Debatte beschlossen wurde, die Regierungspopositio zu unterstützen und auf deren unveränderte Annahme zu dringen. Derselbe wurde auch schon darum zu wünschen, weil dabei Schweden unter Ruf im Anstande auf dem Spiele steht.

### Dänemark:

Kopenhagen, 20. Okt. Die „Berl. Zig.“ schreibt heute: „Die „Hörsholm“ theilt mit, daß, wie es heißt, die dänische Regierung ein Memoire an ihre diplomatischen Agenten bei den fremden Höfen erlassen habe, in welchem ein Resümee des gegenwärtigen Standpunktes der holländischen-burgischen Frage gegeben wird. Wir können hinzufügen, daß diese Maßregel sich richtig verhält, indem die dänische Regierung bereits vor 8 Tagen ein solches Circular an alle ihre Gesandten abgeschickt hat.“

Endlich hat sich doch auch eine Stimme für den von der Regierung dem Reichstage vorgelegten Gewerbe-Gesetzentwurf erhoben. Der hiesige Arbeiterverein (nach dem Muster des trefflichen hamburger „Bildungsvereins für Arbeiter“ gegründet) hat nämlich ebenfalls eine Adresse in Betreff der Gewerbevereinigung erichtet, die der des (künftigen) Landtagsvereins in den meisten Punkten entgegensteht. Der „Arbeiterverein“ billigt im Wesentlichen den Regierungsentwurf und rüht dessen Annahme an; besonders aber hält er den in dem Entwurf beantragten Befehl der sogenannten Löhntätigkeit (,,Meisterstücke“) für eben so unangenehm als notwendig.

Indien. Es ist in englischen Blättern mehrfache Crese gebacht worden, welche von englischen Soldaten in Dinapore und der Delhi verübt wurden. Nach einer Mittheilung der „Mag. Zig.“ aus Calcutta vom 10. D. hätten die Vorgänge am ersten Tage einen noch ernstern Charakter gehabt. Es heißt darüber: „So eben erlarte ich als authentisch noch ein wichtiges Ereigniß. Sie werden diese Nachricht wahrscheinlich in keinem indischen oder englischen Blatt finden, aber ich kann sie als wahr verürgen. Das 10te königliche Regiment ist in Dinapore im vollen Anbruh. Sie werden bereits wissen, daß in Dinapore einige Siphos ermordet wurden, und die Mannschaft des 10ten Regiments im Verdacht der That war, was auch wohl nicht zu beweisen ist, da dieses Regiment am meisten geküßt hat; gegen 100 Mann wurden verhaftet, und sollten von Kompagnieoffizieren in Untersuchung genommen werden, wo sie ohne Zweifel geküßt werden würden, da die Kompagnie in der großen Heeres Deposition zur königlichen Regierung steht. Das ganze Regiment verlangte, die Untersuchung sollte vor einem Kriegsgericht von königlichen Offizieren geführt werden, was aber Sir James Outram verweigerte, und das Regiment eine Meuterei benannte. Die Mannschaft verweigerte darauf den Kompagnieoffizieren den Gehorsam, und befreite mit bewaffneter Hand die Gefangenen des Regiments, wobei es zum Blutvergießen kam. Dieß ist ein höchst wichtiges Ereigniß, und wir wissen wohl in Indien, jedenfalls aber ist es ein Beispiel für Europa, wie leicht die Regierung der Kompagnie ist, und es früher die Regierung Indiens von der Krone übernommen wird, desto besser.“

Amerika. Rio de Janeiro, 15. September. Der Kaiser von Brasilien hat die legislative Session mit folgender Thronrede geschlossen: „Erhabene und sehr würdige Vertreter der Nation! In dem Augenblicke, wo die Arbeiten dieser Session ihr Ende erreichen, freue ich mich mit Ihnen über den Frieden und die Ruhe des Reichs. Diese Tage verdamnen wir, wie ich gern hervorhebe, der Weisheit unserer Einrichtungen und dem das brasilianische Volk belebenden guten Glauben. Die Fortschritte des Gewerbes und die Einmüthigkeit der Institutionen haben die Freude des Nationalstolz und das Vertrauen der Staatsbürger zu Folge gehabt. Bei den nachtheiligen Mitteln unseres Landes und mit Hilfe der bereits früher vertretenen Subsidien, so wie weiter, welche ihrer Aufzucht entgegen stehen, ist aller Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß dem Gewerbsstande und Handel ein neuer Eporus gegeben werden wird. Die Senzen, welche einen großen Theil des Reichs verheert haben, wüßten noch immer an einigen Punkten; allein ich hoffe, unsere Gebete werden die göttliche Fürsorge rufen und jene furchtbare Geseht aus immer von uns entfernen. Unsere Verheerungen zu den höchsten Grenzen sich fortwährend stehend und fruchtlos. Doch die Schicksalstage wüßten uns und der Reichthum Paraguay ist noch in der Schenke. Meine Regierung wird sich nach Frieden bemühen, sie auf eine zugleich friedlich und ehrenvolle Weise ihrer Lösung entgegen zu treten. Zudem ist Ihnen, meine Herren, für den Bestand dankbar, sich die meiner Regierung gefeiert haben, um den Anforderungen des öffentlichen Dienstes zu genügen, bezu ich das Vertrauen, daß Sie bei der Abreise in Ihre Provinzen fortsetzen werden, jener Politik der Mühsamkeit und Eintracht, auf welche meine Anstrengungen fortwährend gerichtet sind und deren Früchte das Land bereits gerent hat, mehr und mehr Eingang zu verschaffen. Die Session ist geschlossen.“

### Berliner Nachrichten:

Das R. preussische Postdampfschiff „Preussischer Adler“, Kapitan v. Erdmann, traf am 21. Nachmittags um 3 Uhr mit 40 Passagieren von St. Petersburg in Ettlin ein.

Am Abend der Reformationsses, den 31. d. M., findet in der Domkirche Abends 6 Uhr eine liturgische Andacht statt, wobei der L. Domchor die Gesänge anstimmelt.

Durch Aufnahme einer Hypothek ist nunmehr der Bau der neuen katholischen Kirche auf dem Alexanderfelde gesichert, so daß eine Substanzation des Gebäudes nicht mehr zu fürchten ist. Bestimmlich soll durch eine Kollekte in katholischen Ländern das Geld zur Weiterführung des Baues aufgebracht werden. (Sp. Zig.)

Nach der „Mag. Zig.“ haben für Berlin 3000 „Prissionen in Aussicht. Dieser Betrag wird nämlich nach Herrn v. Loh, 20. Oktober, geschrieben: „Die Väter der Gesellschaft Jesu haben durch 3. Vorträge im Franziskanerkloster zu Posen mit einer ziemlich Anzahl Weltgeistlicher Geredigten gehalten. Von hier aus begab sich P. Vorträge nach Köln; später wird seine Thätigkeit in Magdeburg und hierauf in Berlin beabsichtigt. wenigstens sind in diesen Städten vortreffliche Missionen beabsichtigt.“

Nach einer mit dem Justizminister getroffenen Uebereinkunft ist, wie eine Verfügung des Handelsministers vom 12. Oktober an die Polizeibehörde zeigt, der §. 6. der Instruction über die postamtliche Information gerichtlicher Verfügungen, vom 6. Januar 1853 bei Nr. 5. am Schluß mit dem Satze versehen worden: „Bei Zusammenrufen mittelst Anrufens an die Enden oder Gantale bei der Befolgung oder Nichtbefolgung in den Justizämtern Postämtern unbeschädigt zu werden, hat er den Befehlern nicht verweigern anzuzeigen, sondern die Information weder an einen von seinen Angehörigen oder seinen Gehilfen, noch an seinen Gewerth möglich gewähren.“ Die Post-Anstalten sind angehalten, darauf zu halten, daß die mit der Befolgung von postamtlichen Informationen gerichtlicher Verfügungen beauftragten Briefträger und Landbriefträger hiermit von jetzt ab demgemäß verfahren.

### Wissenschaft, Literatur und Kunst:

Darmstadt, 20. Oktober. Der Kaiser von Oesterreich hat als Beitrag zur Wiederbelebung des Wormser Domes die Summe von 2000 fl. C.M. bewilligt.

Madrid im Oktober. Signora Riccioli gab eine Benefiz-Vorstellung, welcher die Königin und der König beizuohnten. Den 6. Oktober und die Aufführung. Die Einnahme betrug 10,000 fr. Abends der Preis der Plätze nicht erhöht wurde. Nach dem 2. Akt der „Widwe“ besaß die Signora ihren beabsichtigten Sammelort.

der Markt eine Chance zu überlegen, ist weder ein Baum ausgeglichen, noch ein Baum mit einem Stamm von 100 Jahren...

Bestimmter Markt-Dienst. Die Opportunität einer bestimmten Dienstleistung...

Wochen-Berichte. Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berliner Börsehalle.

Die Ernte von 1857 in Preußen. Berlin, 21. Oktober. Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten veröffentlicht...

Table with columns: Provinz, Ernte (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer), and other agricultural data for various Prussian provinces.

Wahlverfahren. Aus Anlass der Wahl des Abgeordneten...

Wahlverfahren. Aus Anlass der Wahl des Abgeordneten (continued)...

Wahlverfahren. Aus Anlass der Wahl des Abgeordneten (continued)...

Wahlverfahren. Aus Anlass der Wahl des Abgeordneten (continued)...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. 10 bedient eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Bemerkungen zu vorstehender Tabelle. Die Tabelle ist als eine gute Mittel-Größe...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Wochen-Berichte.

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

Berlin, 21. Oktober. Die Börse verlor in ständiger Stimmung...

52. u. 53. Feinöl loco incl. Fass 15 1/2 Th. ...

London, Mittwoch, 21. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Sehr wenig Geschäft in fremden Fonds...

Äußern war das Geschäft heute in ununterbrochen steigender Tendenz zu 9 1/2, welcher Course nur für eine Kleinigkeit...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

London, Mittwoch, 21. Oktober, Getreidemarkt. In Weizen flüchtiges Geschäft in ununterbrochen steigender Tendenz...

Auf Bank-Aktien erstreckte sich nicht die größere Lebhaftigkeit, weil die meist gefragten Devisen nicht angeboten...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

Berliner Börse am 22. Oktober. Getreidebericht von W. Wolff u. Co. ...

In Eisenbahnaktien war der Bedarf vorzugsweise in den Spekulationsdividenden, für welche ein noch nicht befriedigtes Bedürfnis...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

In Eisenbahnaktien war der Bedarf vorzugsweise in den Spekulationsdividenden, für welche ein noch nicht befriedigtes Bedürfnis...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

In Eisenbahnaktien war der Bedarf vorzugsweise in den Spekulationsdividenden, für welche ein noch nicht befriedigtes Bedürfnis...

Telegraphische Depeschen.

Wien, Mittwoch, 21. Oktober, Mittags 12 Uhr. 45 Minuten. Rheinische Eisenbahn...

Fonds- und Aktien-Börse.

Das Geschäft entwickelte sich an heutiger Börse mit einer meist durch neue Deduktionen hervorgerufenen guten Kaufkraft...

Wien, 20. Oktober.

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

Wien, 20. Oktober. Bei Wallmärkten, serbischen und türkischen Sorten ist in der letzten Woche keine Veränderung...

Table with multiple columns: Eisenbahn-Aktien, Prioritäts-Obligationen, Bank- und Industrie-Papiere, Preussische Fonds, Ausländische Fonds. Lists various securities and their prices.